UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

Carmen saeculare

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

Zosimos u. Philogon üb. das Saec. – Fest: Dals S.6. Bl. 127
cf Wendland, Hell.-röm. Kult. (1912) 144, 4
Wissowa, Saec.-Feier des Aug., Abh. 192–210, cf 1185ff
Für a. 23 beabsichtigte Saec.-Feier erschloss. aus r. I 2i: p. 119.
J. Allg: Nilsson, Saeculares ludi, RE I A 1696ff
Felix Heinrichs, Röm.-Saec.-Feiern u. Carm. saec., Arbeit 1952
Pighi, De ludis saec., Milano 1941, cit. v. ihm Fr. Poldy (Dion. XV) 281

Zum Carm. saec. gehört Inhalt. N6. Ogr. 74 a. 17

CARMEN SAECULARE.

Anh I 2i? s.o.p. 119

Augustus war im Jahre 19 nach Rom zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, die Parther ohne Schwertstreich zu einer scheinbaren Unterwerfung zu bewegen und in Armenien den römischen Einfluß wiederherzustellen; im selben Jahre 19 hatte Agrippa endgültig die Cantabrer bezwungen (vgl. epp. I 12, 26 ff.). So waren im Osten wie im Westen die Grenzmarken des *imperium* gesichert; das Jahr 18 widmete Augustus der Reorganisation im Inneren. Zwar lehnte er die ihm vom Senat und Volk angetragene außerordentliche *cura legum et morum* ab, aber führte, wie er selbst sagt (Mon. Anc. 1, 37), die von ihm erwarteten Maßnahmen kraft seiner *tribunicia potestas* durch: von seinen Gesetzen *de sumptu, de vi, de maiestate, de adulteriis, de maritandis ordinibus, de ambitu* gehören wahrscheinlich die meisten, sicher die letztgenannten diesem Jahre an. Die Ehegesetzgebung vor allem, sowohl die kriminelle Verfolgung der Keuschheitsdelikte, wie der Versuch, der um sich greifenden Ehelosigkeit gesetzlich zu steuern, war eine tiefeinschneidende und kühne Maßregel, die gänzlich neue Bahnen des staatlichen Eingreifens in das Privatleben der Bürger einschlug und zu der sich Augustus, lebhaftem Widerspruch zum Trotz, nur entschloß, weil er in der Wiedererstarkung der Bürgerfamilie das einzige Heil Roms erblickte. Der Festigung der Dynastie galt die im Jahre 18 durch Verleihung der tribunicischen Gewalt vollzogene Ernennung von Augustus' Schwiegersohn Agrippa zum Mitregenten und die im Jahre 17 folgende Adoption des ältesten Enkels Gaius Cäsar; die *lex de maiestate*, die u. a. Ehrenkränkung des *princeps* als Majestätsverbrechen bezeichnete, mag damals seine formell nicht anerkannte Stellung als des Staatsoberhauptes doch als real bestehend zu deutlichem Ausdruck gebracht haben.

erfolglos: Wendland l. c. 145

Es ist nach dem allen begreiflich, wenn Augustus im

Schon Caesar hatte eine Säkularfeier erwog: Weinstock l.c. 144

Jahre 17 das stolze Gefühl gehabt hat, das *imperium Romanum* an die Schwelle einer neuen Zeit geführt zu haben; ebenso begreiflich der Gedanke, den Eintritt in diese neue Zeit durch eine religiöse Feier zu symbolisieren und damit im Volke das Vertrauen auf den Bestand des Geschaffenen zu stärken, aber auch den Einzelnen die ihm zugemuteten Opfer als Pflicht gegen das *imperium* empfinden zu lassen. Bestrebt, altrömische Sitte, wo irgend es anging, zu erneuern, griff Augustus auf einen halbverschollenen Ritus zurück, der für seine Absichten einzig geeignet war: die *ludi saeculares.* An einem der gefährlichsten Wendepunkte des ersten Punischen Kriegs, im Jahre 249, waren zum ersten Male auf das Geheiß eines sibyllinischen Orakels zur Versöhnung der unterirdischen Mächte, des Dis und der Proserpina, auf dem Tarentum, einer am Tiber gelegenen Stelle des Campus, nächtliche Opfer und Spiele, *ludi Tarentini,* dargebracht worden — vielleicht schon damals, wie dann von der jüngeren Annalistik, als Wiederholung angeblicher Feiern der Jahre 349 und 449 aufgefaßt (in die Königszeit ging man mit der Fiktion selbstverständlich nicht zurück) —; ihre Wiederholung, *centesimo quoque anno* gelobt, hatte nur einmal, im Jahre 149, stattgefunden; das Jahr 49 bot, selbst wenn man sich damals des Gelübdes erinnerte, für solche Feier keinen Raum. Zweiunddreißig Jahre danach konnte Augustus die Feier nicht nachholen, ohne dem Glauben an ihre Notwendigkeit und ihre Wirkung von vornherein die Spitze abzubrechen; er begann eine neue Reihe, der aus unbekannten Gründen — vielleicht nur um den Unterschied von jenen älteren zu markieren — ein *saeculum* nicht mehr von 100, sondern von 110 Jahren zugrunde gelegt wurde. Die *quindecim viri sacris faciundis,* denen dies als Bewahrern der im Jahre 18 auf Augustus' Geheiß gesichteten Orakel zukam, legten dem Senat einen zweifellos eigens hierfür erfundenen Spruch der Sibylle vor, der Vorschriften für die Feier gab, und wiesen aus ihren *commentarii* nach, daß, da die echte Säkularfeier in den Jahren 127, 237, 347, 457 (nach capitolinischer Ära in den Jahren 628 usf. der Stadt) stattgefunden habe, die Wiederholung jetzt gefordert werde. Das Orakel ist uns bei Phlegon (Makrob. 4) und Zosimus II 6 erhalten und lautet:

Belege: Wiss. 309

verlor. Seeschlacht b. Drepana 249

146 nach Wiss. l.c.

Diels 14. Diehl, RhM 83, 357

Sie v. Suet. Aug. 31, 1 bezeugte Maßnahme fand nach Tod des Lepidus statt.

Horaz' Verarbtg: Nd. Gb. 146

cf Diels Sib. Blätt. 15. 133

Ἀλλ' ὁπόταν μήκιστος ἵκῃ χρόνος ἀνθρώποισι
ζωῆς, εἰς ἐτέων ἑκατὸν δέκα κύκλον ὁδεύσας,
μεμνῆσθαι, Ῥωμαῖε, καὶ εἰ μάλα λήσεαι αὐτός

Das Orakel fingiert, für lud. saec. bes. J. 126 bestimmt z. seine Wiss. 539 3. Hiervon sagt Diels nichts u. auch Hge scheint es nicht anzunehmen.

Neuere Lit. üb. das Or.: F G Hist. II D p. 848. Meister, Lat.-gr. Eig.-N. (1916) 64 p

μεμνῆσθαι τάδε πάντα, θεοῖσι μὲν ἀθανάτοισι
ῥέζειν ἐν πεδίῳ παρὰ Θύβριδος ἄπλετον ὕδωρ, 5
ὅππῃ στεινότατον, νὺξ ἠνίκα γαῖαν ἐπέλθῃ
ἠελίου κρύψαντος ἐὸν φάος· ἔνθα σὺ ῥέζειν
ἱερὰ παντογόνοις Μοίραις ἄρνας τε καὶ αἶγας
κυανέας, ἐπὶ ταῖσι δ' Ἐλειθυίας ἀρέσασθαι
παιδοτόκους θυέεσσιν, ὅπῃ θέμις. αὖθι δὲ Γαίῃ 10
πληθομένῃ χοίροις ὗς ἱερεύοιτο μέλαινα.
πάνλευκοι ταῦροι δὲ Διὸς παρὰ βωμὸν ἀγέσθων
ἤματι, μηδέ τε νυκτί· θεοῖσι γὰρ οὐρανίοισιν
ἠμέριος πέλεται θυέων τρόπος· ὣς δὲ καὶ αὐτὸς
ἱερεύειν· δαμάλης δὲ βοὸς δέμας ἀγλαὸν Ἥρης 15
δεξάσθω νηὸς παρὰ σεῦ. καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων,
ὅστε καὶ Ἥλιος κικλήσκεται, ἶσα δεδέχθω
θύματ' Ἐλειθυίῃσιν· ἀειδόμενοί τε Λατῖνοι
παιᾶνες κούροισι κόρῃσί τε νηὸν ἔχοιεν
ἀθανάτων· χωρὶς δὲ κόραι χορὸν αὐταὶ ἔχοιεν, 20
καὶ χωρὶς παίδων ἄρσην στάχυς, ἀλλὰ γονήων
πάντες ζωόντων, οἷς ἀμφιθαλὴς ἔτι φύτλη.
αἱ δὲ γάμου ζεύγλαισι δεδμημέναι ἤματι κείνῳ
νυὸξ Ἥρης παρὰ βωμὸν ἀοίδιμον ἑδριόωσαι
δαίμονα λισσέσθωσαν, ἄπασι θελήματα δοῦναι 25
ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξί, μάλιστα δὲ θηλυτέρῃσιν.
πάντες δ' ἐξ οἴκοιο φερέσθων, ὅσσα κομίζειν
ἐστὶ θέμις θνητοῖσιν ἀπαρχομένοις βιότοιο,
δαίμοσι μειλιχίοισιν ἱλάσματα καὶ μακάρεσσιν
οὐρανίοις· τὰ δὲ πάντα τεθησαυρισμένα κείσθω, 30
ὄφρα τέλη θυμέλῃσι . . . . . .
. . . . . θηλυτέρῃσι καὶ ἀνδράσιν ἑδριόωσιν
ἔνθεν πορσύνῃς μεμνημένος. ἤμασι δ' ἔστω
νυξί τ' ἐπασσυτέρῃσι θεοπρέπτους κατὰ δώκους
παμπληθὴς ἄγυρις· σπουδὴ δὲ γέλωτι μεμίχθω.
Ταῦτά τοι ἐν φρεσὶ σῇσιν ἀεὶ μεμνημένος εἶναι, 35
καί σοι πᾶσα χθὼν Ἰταλὴ καὶ πᾶσα Λατίνων
αἰὲν ὑπὸ σκήπτροισιν ἐπανχένιον ζυγὸν ἕξει.

Geblieben ist von dem alten Ritus die nächtliche Feier für die Unterirdischen und ihr Ort, das Tarentum am Tiber; aber jede Erinnerung an göttlichen Zorn, den es zu beschwichtigen gelte, ist — wie in der augusteischen Religionsübung durchweg — geschwunden, und an Stelle des Dis und der Proserpina, der raffenden Mächte, werden als chthonische Gottheiten die 'allerzeugenden' Moiren, die 'kindergebärende' Ilithyia, die fruchtbare Mutter Erde, also schaffende Mächte verehrt: man erkennt deutlich den Zusammenhang mit den die Gesetzgebung des Jahres 18 beherrschenden Gedanken. Und neben die Festnächte treten drei Festtage, neben die Unterirdischen die Himmlischen, Juppiter O. M. und Juno Regina, die vornehmsten Schutzgötter Roms, und Apollo, dessen Kult mit dem julischen Hause eng ver-

knüpft ist. Die Schlußverheißung des Orakels gilt, in einer der fingierten Abfassungszeit angepaßten Form, dem *imperium Romanum*: ihm galt auch das Fest des Augustus. Die Einzelheiten des Programms arbeitete der genaue Kenner des Sakralrechts Ateius Capito aus, ein überzeugter Anhänger des Prinzipats; es war dafür gesorgt, daß Augustus und Agrippa weithin sichtbar im Mittelpunkt des Festes standen, während die Konsuln nur bei den vorbereitenden Akten beteiligt waren: Augustus in seiner Eigenschaft als *magister* der Quindecimvirn brachte die Opfer dar und sprach die Gebete, an die Unterirdischen er allein, an die Himmlischen neben ihm Agrippa. Wir sind über den Hergang genau unterrichtet durch die 1890 gefundenen umfänglichen Bruchstücke einer Inschrift, die zum ewigen Gedächtnis der Feier auf einem Marmorpfeiler eingegraben und am Ort der Spiele aufgestellt war; über die Feier selbst berichtet sie folgendes (mit Mommsens Ergänzungen, s. jetzt Kleine Schriften VIII 573 fg.):

(Z. 90) *nocte insequenti* (vorher geht *prid. k. Iun.*) *in campo ad Ti*[*berim deis Moeris imp. Caesar Augustus immolavit agnas feminas IX*] *prodigiras Achivo ritu eodemq*[*ue ritu capras feminas IX, precatus est hoc modo:*] *'Moerae, uti vobis in illis libr*[*eis scriptum est, quarumque rerum ergo, quodque melius siet p. R. Quiritibus; vobis VIIII*] *agnis feminis et IX capris femi*[*nis sacrum fiat; vos quaeso precorque uti imperium maiestatemque p. R.*] *Quiritium duelli domique au*[*xitis utique semper Latinum nomen tueamini, incolumitatem sempiter* (95)] *nam victoriam valetudine*[*m populo Romano Quiritibus tribuatis faveatisque populo Romano Quiritium legionibusque populi R.*] *Quiritium remque p. populi R*[*omani Quiritium salvam servetis, uti sitis*] *volentes pr*[*opitiae p. R.*] *Quiritibus XV virum collegi*[*o mihi domo familiae, et uti huius*] *sacrifici acceptrices sitis VIIII agnarum feminarum et VIIII capraru*[*m feminarum propri*]*arum inmolandarum; harum rerum ergo macte hac agna femina inmolanda estote fitote v*[*olente*]*s propitiae p. R. Quiritibus XV virorum collegio mihi domo familiae.* (100) *Ludique noctu sacrificio* [*co*]*nfecto sunt commissi in scaena quoi theatrum adiectum non fuit nullis positis sedilibus, centumque et X* [*m*]*atronae quibus denuntiatum erat XV virorum verbis sellisternia habuerunt Iunoni et Dianae duab*[*us*] *sellis positis. K. Iun. in Capitolio bovem m*[*a*]*rem Iovi optimo maximo proprium inmolavit imp. Caesar Augustus, ibidem alterum M. Agrippa, pr*[*e*]*cati autem sunt ita:* (105) *Iuppiter optime maxime ut*[*i t*]*ibi in illeis libreis scriptum est quarumque rerum quodque melius siet populo R. Quiritibus tibi hoc bov*[*e*] *mare pulchro sacrum fiat te quaeso precorque; ceter*[*a u*]*ti supra. Ad atallam fuerunt C*[*ae*]*sar Agrippa Scaevola Sentius Lollius Asiniu*[*s G*]*allus Rebilius. Deinde ludi Latini in the*[*a*]*tro ligneo quod erat constitutum in campo s*[*ecu*]*ndum Tiberim sunt commissi, eodemque modo sellist*[*e*]*rnia matres familiae habuerunt*

neque sunt l[udi i]ntermissi ici qui noctu coepti erant (110) *fieri et edictum proposi[t]um* (folgt ein Edikt der XVvirn an die Matronen für die Festzeit, *uti luctum minuant*) (115) *noctu autem ad Tiberim s[a]crificium fecit deis [I]lithyis libeis VIIII popani[s] VIIII pthoibus VIIII imp. Caesar Augustus; precatus est [h]oc modo: Ilithya, uti tibei in ille[is] libreis scriptum est, quarumque rerum e[rgo, quodque melius si]et p. R. Quiritibus, tibi VIIII popanis et VI[III] libeis et VIIII pthoibus sacrum fiat; te quo[eso precorque; cetera uti supra]. IV nonas Iun. in Capitoli[o i]nmolavit Iunoni reginae bovem femin[am] imp. Caesar Augustus; ibidem alteram* (120) *M. Agrippa et precatus es[t] hoc modo: Iuno regina uti tibi in illis [l]ibris scriptum est, quarumque rerum [ergo quodque melius siet p. R. Quiritibus,] tibi bove femina pulchra s[a]crum fiat; te quaeso precorqu[e: cetera uti supra.] Deinde CX matribus famil[ia]s nuptis, quibus denu[ntiatum fuit ut convenirent, imp. Caesar Augustus?] praeit in haec verba* (125; Gebet, fast wörtlich dem oben an die Mören gerichteten entsprechend) . . . (133) *Ludi ut pridie facti sunt [. . .] Noctu autem ad Tiberim [suem plenam Terrae matri inmolavit imp.]* (135) *Caesar Augustus precat[usque est hoc modo:] Terra mater, uti tibi in ill[is libris scriptum est . . .] uti tibi sue plena propri[a . . sacrum fiat, te quaeso precorque; c]etera [uti supra.] Matronae sellisternia h[oc die eodem modo quo pridie habue]runt. A. d. III non. Iun. in Palatio [Apollini et Dianae] sacrificium fecerunt imp. Caesar Augustus M. A[grippa libeis VIIII]* (140) *popanis VIIII pthoibus VII[II preca]tique sunt ita: Apollo, uti tibi in illis libri[s sc]riptum est, quarumque rerum ergo quodque melius siet p. R. Quir[itibus], uti tibi VIIII popanis et VI[III] libis et VIIII pthoibus sacrum fiat: te quaeso precorque; cetera uti s[up]ra. Apollo uti te popanis dat[i]s bona prece precatus sum, eiusdem rei ergo macte heis libis libandis esto fito volens propitius.* (145) *Idem in pthoibus. Eisdem verbis Dianam. Sacrificioque perfecto puer. [X]XVII quibus denuntiatum erat patrimi et matrimi et puellae totidem carmen cecinerunt; eo[de]mque modo in Capitolio. Carmen composuit Q. Hor[a]tius Flaccus.* (Es folgen noch an weiteren 7 Tagen szenische und circensische Spiele).

Die Aufführung des Hymnus bildete also den feierlichen Abschluß des dreitägigen religiösen Festes. Daß Augustus seine Abfassung Horaz übertrug, bedeutete die wohlverdiente Anerkennung des Dichters als *Romanae fidicen lyrae*, der seine Leier so oft in den Dienst der von Augustus gepflegten nationalen Reformideen gestellt hatte. Der Auftrag führte den Dichter nach sechsjähriger Pause zur Lyrik zurück: die Oden IV 6 und IV 3, die in engem Zusammenhang mit dem Säkularfest stehen, sind wohl die ältesten in das neue Liederbuch aufgenommenen Gedichte; das Säkularlied selbst blieb als chorisches Kultlied von der Sammlung der *carmina* ausgeschlossen und ist offenbar erst in die kurz nach Horaz' Tode veranstaltete Gesamtausgabe seiner Dichtungen eingefügt worden.

Die heilige Drei- und Neunzahl, die den Festritus beherrscht — bildeten doch auch je 3×9 Mädchen und Knaben den Chor — hat Horaz, wie Redslob gesehen hat (Krit. Bemerkungen zu Horaz p. 65), seiner Komposition zugrunde gelegt: das Lied besteht aus zwei in sich geschlossenen Gebeten, die je drei Strophentriaden umfassen, und einer Schlußstrophe. Das erste Gebet richtet sich, nach einem allgemeinen Eingang von drei Strophen, auf die natürlichen Grundlagen des Volkswohls, den Segen der Ehen und der Fluren; das zweite fügt hinzu die durch eigne Kraft des Volks, aber nicht ohne den Segen der Götter zu erreichenden Güter, die Machtstellung des Imperium und die innere Größe, und schließt mit einer der ersten Triade entsprechenden, aber volle Zuversicht atmenden Strophendreiheit allgemeinen Inhalts.

'Phoebus und Diana, erhöret die Gebete unseres Chores am heutigen, durch das Orakel bestimmten heiligen Tage: mögest du, Sonne, auf deinem ewig sich erneuernden Gang nichts Größeres sehen können als Rom (Str. 1—3). Du, Ilithyia, schütze die Mütter in ihrer schweren Stunde und führe den Nachwuchs ans Licht; segne die Wirkung des Ehegesetzes, auf daß die Wiederkehr dieses Tages nach 110 Jahren von einem zahlreichen Geschlecht gefeiert werde (Str. 4—6); ihr Parzen spinnt, wie ihr es verheißen habt, dem römischen Volke glückliches Geschick wie bisher: mögen die Saaten und die Herden gedeihen: höre du, Apollo, freundlich die Gebete der Knaben, du, Luna, das Flehen der Mädchen (Str. 7—9).

So wahr Rom euer Werk ist, ihr Götter, und ihr die Überlebenden von Troja an den latinischen Strand geführt habt, schenkt gute Sitte der Jugend, Ruhe dem Alter, und dem gesamten Volke, wie Wohlstand und Nachwuchs, so auch jegliche Zier (Str. 10—12); möge dem Augustus, der euch weiße Rinder opfert, gewährt sein, um was er euch bittet: ist doch schon jetzt nach außen wie daheim Herrliches durch ihn erreicht (Str. 13—15); der hehre Apollo spendet, so wahr er gnädig auf die Altäre vor seinem palatinischen Tempel schaut, ein neues glückliches Säculum, und Diana hört freundlich die Gebete der Decemvirn und das Flehen der Knaben (Str. 16 bis 18).

So ist, des sind wir gewiß, Juppiters und aller Götter Ratschluß, und freudig kehren wir nun heim, nachdem wir Apollo und Diana im Lied gepriesen haben (Str. 19).'

Das carm. sacc. ein 'erweitertes Parthenion': Diels, Sibyll. 91

cf Weinstock, Gn. 36, 659

Daß das Lied kein Prozessionslied ist, sondern auf dem Palatin gesungen und dann auf dem Kapitol wiederholt wurde, stellen die Worte der Akten außer Zweifel; nur so konnte auch der kunstvolle Aufbau des Liedes, dem natürlich der Tanz entsprach, zu seinem Recht kommen. Die Wiederholung mag bezweckt haben, den kapitolinischen Göttern, denen ja Augustus keineswegs ihren Vorrang im römischen Kult nehmen wollte und die auch der Festritus bevorzugte, zum Abschluß des Ganzen die gebührende Ehre zu erweisen: sind doch Apollo und Diana, wie die Schlußstrophe betont, nur gleichsam als Mittler zwischen dem römischen Volk und dem durch Juppiter beherrschten Götterrat gedacht. Über die Art der Aufführung läßt sich nicht sicher urteilen, aber dem Geheiß der Sibylle (v. 20 fg.), daß die Mädchen und Knaben ihre Chöre getrennt führen sollten, wurde am besten dadurch entsprochen, daß jeder Chor eins der Gebete sang und nur die Schlußstrophe beide vereinte: dann kann es aber auch kaum zweifelhaft sein, daß das erste, das Diana bevorzugt, die weiblichen Gottheiten anruft und um Schutz der Geburten fleht, das mit dem Wort *puellas* schließt, den Mädchen zuzuteilen ist, während das zweite, das Augustus verherrlicht, von Männertaten und Siegen und Bürgertugenden singt, vornehmlich den Apollo preist und am Schluß nur die *pueri* nennt, eben diesen zufällt.

Wil. Sapph. 316, 1-
Deubner 472, 14

Der inschriftlich erhaltene Päan des Aristonoos — wohl 3. Jahrh. v. Chr. — bildet, ganz wie der Dianahymnus Catulls (34), Strophen aus drei Glykoneen und einem abschließenden Pherekrateus: das wird also eine in hellenistischer Zeit beliebte Form des Päan gewesen sein. Die von Horaz gewählte sapphische Strophe ist künstlerisch anspruchsvoller, steht aber doch unter allen ihm geläufigen Formen lyrischer Poesie jener am nächsten.

Bezug von Verg. ecl. 4: v. 47. 58

cf Diels Sib. 57, 2

Phoebe silvarumque potens Diana,
lucidum caeli decus, o colendi

1. *silvarum potens* wie *montium custos nemorumque* III 22, 1; *montium domina . . silvarumque virentium* Catull. 34, 9; speziellen Bezug auf den Anlaß des Gebets hat das Epitheton nicht. — *lucidum caeli decus* als Luna 36; *astrorum decus et nemorum Latonia custos* Verg. aen. IX 405; wie H. im folgenden (zu 9) von der Identität des *Phoebus* mit *Sol* geflissentlich absieht, so ist auch hier nur an Diana-Luna, nicht an Phoebus Sol zu denken: *Phoebe* steht somit, ganz gegen den Stil der hellenistischen hie-

semper et culti, date quae precamur
tempore sacro,

quo Sibyllini monuere versus 5
virgines lectas puerosque castos
dis quibus septem placuere colles
dicere carmen:

alme Sol, curru nitido diem qui

ratischen Poesie, hier ohne jedes Epitheton. — *colendi semper et culti* beruft sich, um das Gewicht der folgenden Bitte zu verstärken, auf die bisher den Göttern gezollte Verehrung (*colui vestros si semper honores* Verg. aen. XII 778, Apollo *quem primi colimus* XI 786, *Phoebe si te coluique coloque* Ovid. met. VIII 350) und verheißt solche für alle Zukunft. — *tempore sacro*: ἐν ζαθέῳ χρόνῳ in Pindars delph. Paean Ox. Pap. V p. 41.

5. *quo* mit *dicere carmen* zu verbinden. Die Berufung auf das Orakel, wie in den Gebetsformeln (s. Inschr. 92 usw.) *uti vobis in illis libris scriptum est*; aber statt der stehenden Bezeichnung *libri Sibyllini* sagt H. *versus*, wie er überhaupt im ganzen Hymnus die technischen Ausdrücke möglichst vermeidet, ihren Inhalt vielmehr in poetischer Umformung wiedergibt. — *monuere* dem μεμνῆσθαι Ῥωμαῖε der Sibylle entsprechend; vgl. Virgils *memento* aen. VI 851. — *virgines lectas puerosque castos*: jedes der beiden Attribute gehört ἀπὸ κοινοῦ zu beiden Begriffen, oder vielmehr beide gehören zu der in *virgines puerosque* zerlegten einheitlichen (s. zu I 34, 7) Vorstellung des singenden Chors: denn *lectae* (ἐπιφανεῖς bei Zosimus) geht auf das Erfordernis vornehmen Standes (*virginum primae puerique claris patribus orti* IV 6, 31). *casti* außer auf die Keuschheit der Jugend (zu IV 6, 33) auch darauf, daß sie nicht als Verwaiste unrein im religiösen Sinne, sondern noch *patrimi et matrimi* (*quibus patres et matres adhuc vivant* Paull. p. 126) sind, οἷς ἀμφιθαλής ἔτι φύτλη Sib. 22.

7. *dis*, θεοῖς πολιούχοις, insbesondere zwar Apollo und Diana: *doctus et Phoebi chorus et Dianae dicere laudes* 75, aber doch auch die übrigen Götter des Festes umfassend. — *septem colles*: die Umschreibung dem Orakelstil gemäß; so häufig in den sibyllinischen Orakeln ἐφ' ἑπτὰ λόφοισι u. ä. (XI 112. 115 Ῥώμη ἑπτάλοφος II 18. XIII 45. XIV 108); *carpite nunc tauri de septem montibus herbas* in Tibulls Sibyllinum II 5, 55, *septemque una sibi muro circumdabit arces* in Anchises' Prophezeiung aen. VI 783. *placuere*, so daß sie ihren Wohnsitz dort aufgeschlagen haben, wie Pan in Arkadien, weil ihm *nigri colles Arcadiae placent* IV 12, 11.

9. Den Inhalt seines Gebets (*date quae precamur*) faßt der Chor in einen Wunsch zusammen, der dem Eingang des offiziellen Gebets entspricht: *uti imperium maiestatemque p. R. Quiritium duelli domique auxitis* Z. 93; dieser Wunsch ist kein Gebet an Sol, von dem seine Erfüllung

promis et celas aliusque et idem 10
nasceris, possis nihil urbe Roma
visere maius.

Rite maturos aperire partus
lenis, Ilithyia, tuere matres,
sive tu Lucina probas vocari 15
seu Genitalis:

(*possis*) ja nicht abhängt, und der hier ebensowenig wie in IV 6 mit Apollo identifiziert wird, während *Diana-Luna* dort (38) wie hier (35) erscheint; ganz entsprechend zeigen die Panzerreliefs der Augustusstatue von Primaporta Sol und Apollo als verschiedene Personen, während Diana durch die Fackel als *noctiluca* charakterisiert ist; *alius et idem nasceris* würde auch vom Gotte nicht gesagt werden. Die Quadriga des Sol bekrönte den Giebel des palatinischen Apollotempels, vor dem das Lied gesungen wurde: *in quo Solis erat supra fastigia currus* Prop. II 31, 11. — *celas*: vgl. ἡέλιον κρύψαντος ἐὸν φάος Sibyll. 7.

13. Die zweite Strophentrias, die Mitte des ersten Gebets, nimmt die Bitte an Ilithyia ein, der Augustus in der zweiten Festnacht am Tiber geopfert hatte. Die zentrale Stellung dieser Bitte ist durch den hohen Wert gerechtfertigt, den Augustus im nationalen Interesse auf die Geburtenmehrung legte; das dahinzielende Gesetz, dem hier v. 17 fg. gelten, war für ihn wohl das wichtigste unter den im J. 18 erlassenen. Hatte die Sibylle und der Festritus die griechischen *Εἰλείθυιαι*, die der römische Kult nicht kennt, unter die *δαίμονες μειλίχιοι*, die chthonischen Gottheiten, eingereiht, so sieht H. von dieser für ihn unwesentlichen Charakterisierung ganz ab: indem er der Göttin den Namen *Lucina* zur Wahl stellt — anknüpfend an die in Gebeten so oft auftretende Vorstellung, daß die Gottheit gnädiger das Gebet hört, das sie bei ihrem liebsten Namen nennt (s. zu III 21, 5; sat. II 6, 20) — erinnert er an himmlische Gottheiten, Juno, die diesen Beinamen als Ehe- und Geburtsgöttin stehend führt, und Diana, die er selbst früher (III 22) als Helferin in Geburtsnöten gepriesen hatte, wie sie andere hellenisierende Dichter als *Lucina* bezeichneten, entsprechend dem griechischen Glauben, der in der Eileithyia schon früh eine Erscheinungsform der Mondgöttin Artemis gesehen hatte. Aber von einem Identifizieren der Ilithyia und Diana kann bei H. nicht die Rede sein: das würde der offiziellen Festordnung widersprechen, und H. hätte diese Abweichung, wenn er sie beabsichtigte, nicht zweifelhaft gelassen. Ihm liegt an der göttlichen Persönlichkeit viel weniger, als an der durch sie symbolisierten göttlichen Macht, die auf diesem besonderen Gebiet wirkend gedacht wird: darum fügt er als dritten Namen *Genitalis* hinzu, eine vielleicht von ihm selbst gebildete Übertragung von *Γενέθλιος*, die an die altrömische Geburtsgottheit *Geneta Mana* erinnert.

diva, producas subolem, patrumque
prosperes decreta super iugandis
feminis prolisque novae feraci cf Dessau, Kgl I 80,2
lege marita, 20

certus undenos deciens per annos
orbis ut cantus referatque ludos

Zeitperiode

17. *diva* nimmt bei der zweiten Bitte (*producas prosperesque*) die namentliche Anrede wieder auf, wie Lucrez im Proömium an Venus bei jeder Bitte *diva* oder *dea* wiederholt; vgl. auch Ovid. fast. IV 160 an Venus: *semper ad Aeneadas placido pulcherrima voltu respice, totque tuas diva tuere nurus.* — *producas* 'ans Licht bringen', *o pater o genitor . . tu produxisti nos intra luminis oras* Enn. ann. 113; das Wort, 'erzeugen', häufig von den Eltern, aber auch von der über der Erzeugung waltenden Macht, so von Venus Lucr. IV 1223. *producere* ist zwar gelegentlich = *educare, instituere*, niemals = *educere*, 'aufziehen' oder 'für das Gedeihen sorgen'. — Die von Augustus im Jahre vor der Säkularfeier gegebene *lex Iulia de maritandis ordinibus* — H.' Bezeichnung *lex marita* entspricht, da *maritus* bei den Augusteern (*faces m.* Prop. IV 11, 33 u. dgl. o.) 'zur Ehe gehörig' bedeutet, Namen wie *lex sumptuaria, annalis, iudiciaria* — suchte durch sehr scharfe Maßnahmen — außer Belohnungen für Kinderreichtum auch empfindliche Zurücksetzung der Ehelosen — auf die Mehrung der Ehen und der Geburten, keineswegs nur in den höheren Ständen, hinzuwirken. Wenn statt der Ehen überhaupt nur die *iugandae feminae* hervorgehoben werden, so ist das im Gebet an die *Ilithyia* ganz am Platze; auch war den Matronen beim ganzen Fest eine hervorragende Rolle zugewiesen, s. Inschr. Z. 101. 109. 112. 123. 138. Ob der Senat abgesehen von seiner Befürwortung der *lex marita*, die Augustus, selbstverständlich *ex senatus auctoritate*, kraft seiner *tribunicia potestas* vor die Comitien brachte, noch besondere *decreta* bezüglich der Eheschließungen, vielleicht nur der Senatoren, erlassen hatte, wissen wir nicht; wahrscheinlich hat sich H. nur etwas ungenau ausgedrückt. Wenn aber der Senatsbeschluß vor der *lex* selbst so in den Vordergrund tritt, so lehrt dies handgreiflich, wie sehr man damals schon neben der Initiative des Princeps die Zustimmung des Senats als das Wesentliche, den Volksbeschluß aber in Fragen der Gesetzgebung als reine Formsache empfand.

21. Die Strophe setzt das *votum* der Wiederholung der Feier mit der vorhergehenden Bitte in Verbindung: von ihrer Erfüllung wird es abhängen, ob der *populus Romanus* nach einem Säkulum noch besteht und wieder *ludos saeculares* feiern kann. Zu *orbis* vgl. χρόνος . . εἰς ἐτέων ἑκατὸν δέκα κύκλον ὁδεύσας Sib. 2, zu *ludos frequentes* παμπληθὴς ἄγυρις ebd. 34. — Das *saeculum* ist nach römischer, auch von der Sibylle bestätigter Anschauung die höchstmögliche menschliche Lebensdauer; die Ansetzung auf 110 Jahre (s. auch die Einl.) haben die Berater des Augustus wie

ter die claro totiensque grata
nocte frequentis.

Vosque veraces cecinisse, Parcae, 25
quod semel dictum est stabilisque rerum
terminus servet, bona iam peractis
iungite fata.

es scheint von den Ägyptern entlehnt: dort sind '110 Jahre die ideale Lebensdauer, auf die ein glückseliger und frommer Mensch hoffen darf' (Sethe). Wenn gewisse *genethliaci*, d. h. Astrologen, nach Varro (der selbst das Säkulum stets zu 100 Jahren rechnet) das 'große Jahr', nach dessen Ablauf dieselbe Seele im selben Körper wieder geboren werde, auf 440 Jahre ansetzten (August. civ. d. XXII 28), so hat das, selbst die recht zweifelhafte Richtigkeit der überlieferten Zahl angenommen, mit der Säkularrechnung nichts zu tun. Der Ansatz der Quindecimvirn hat in Rom nur bei ihren Amtsnachfolgern Anklang gefunden. — *ter die claro totiensque grata nocte:* wie soeben die neueingeführte Säkularperiode, so wird hier die neue Ansetzung der Festzeit auch auf die Tage hervorgehoben, und die beibehaltenen nächtlichen Feiern sind ihres düsteren Charakters entkleidet, da sie nicht mehr den finsteren Mächten der Tiefe gelten: daher *grata nocte.*

25. Die letzte Trias des Gebets beginnt mit der ganz allgemein gehaltenen Bitte an die Parzen, ihre dereinst gegebene Verheißung auch fürderhin wahr zu machen und für das Volk, um dessen Fortbestand im neuen Säkulum gebetet war, an die bisherigen guten *fata* weitere gute zu schließen. Den Parzen, wie sie in den Akten heißen *Moerae*, die im römischen Kult so wenig wie die Ilithyiae eine Stelle haben, hatte Augustus in der ersten Nacht *Achivo ritu* geopfert. Sie sind keine Orakelgottheiten, und den Gesang, mit dem sie ihr Spinnen begleiten, vernimmt kein Mensch (es sei denn bei einer Hochzeit, an der die Götter teilnehmen: Catull. 64, 323); nur aus dem, was geschehen ist, vermag man zu schließen, was sie einst gesungen haben (Tib. IV 5, 3 u. ö.), und das Vertrauen auf ihre Wahrhaftigkeit ist mit dem Vertrauen auf die Unverbrüchlichkeit des *fatum* identisch. Wie dem Menschen aber bei seiner Geburt das Lebensschicksal zuteil wird (*mihi Parca non mendax dedit* II 16, 38), so auch dem Volk: Roms Geschick ist ihm bei seiner Gründung gesungen worden, wie Virgil die Wiederkehr des goldnen Zeitalters, als Weltgeschick, am Anfang aller Dinge sich gesungen denkt: *talia saecla suis dixerunt currite fusi concordes stabili fatorum numine Parcae* buc. 4, 46. Der untrügliche Spruch der Parzen für Rom (*veraces cecinisse* = *quae veraciter cecinistis*, s. zu I 24, 17) lautete auf *bona fata*: was so ein für allemal (*semel* s. zu III 29, 48) gesagt ist, *carmine perfidiae quod post nulla arguet aetas* (Catull. 64, 322), das möge nun auch bis ans Ende aller Dinge sich bewähren, *stabilis rerum terminus servet*, vgl. *si . . sic fata Iovis poscunt, hic terminus haeret* Verg. aen. IV 614. — *iungite* ist mit

fertilis frugum pecorisque Tellus
spicea donet Cererem corona, 30
nutriant fetus et aquae salubres
et Iovis aurae.

condito mitis placidusque telo
supplices audi pueros, Apollo;
siderum regina bicornis audi 35
Luna puellas. — hier setzt bloß ein Komma Dbn. 471, falsch

Bedacht gesagt: die *Parcae* bestimmen nach H.' Auffassung das Schicksal, das vielmehr letztlich *fatum Iovis* ist, nicht selbst; ihr Spinnen, das einen Abschnitt des Fadens an den andern fügt, ist nur gleichsam ein Symbol des von der Gottheit verhängten Geschehens. Das wirkliche Gebet richtet sich vielmehr an Apollo und Diana, s. zu 33 fg.

29. Von dem Inhalt der *bona fata* nennt H. nur eines, die unentbehrliche natürliche Grundlage alles anderen: das Gedeihen der Saaten und der Herden, in griechischen Gebeten, Segenswünschen u. dgl. oft neben die Fruchtbarkeit der Ehen gestellt. Nach der großen italischen Hungersnot des J. 22 (Dio LIV 1) wußte man in Rom besser als je, was daran hing, und mit gutem Grund stellt H., wo er die Segnungen des augusteischen Prinzipats preist, an die Spitze *tua Caesar aetas fruges agris rettulit uberes* IV 15, 4 vgl. IV 5, 18. Dem Festritus gemäß, der die dritte Nacht der *Terra Mater* gewidmet hatte, führt H. die Tellus ein, aber nicht eigentlich als Göttin, sondern als Personifikation der fruchtbaren Erde: daher das der Göttin nicht zukommende Epitheton *fertilis frugum pecorisque* und die Gleichstellung mit *aquae salubres et Iovis aurae*: auch auf dem Relief der Ara Pacis erscheinen Personifikationen der drei Elemente. Demgemäß soll *donet* — absichtlich so, nicht *dona* oder *dones* — nicht als Gebet, sondern als Wunsch empfunden werden: *Tellus* wird nicht selbst angeredet. Auch Ceres soll nicht selbst spenden, sondern sich mit der Gabe der Tellus schmücken: wenn an den Halmen, die die Erde emporsendet, die Ähren reifen, trägt Ceres den goldenen Kranz. Die himmlischen *aquae* sollen Dürre verhüten, die Lüfte keine Krankheitskeime tragen; *salubres* und *Iovis* gehören also in gleicher Weise zu den beiden Subjekten, s. zu v. 6.

33. Jetzt erst werden die Vertreter der göttlichen Macht im Gebet, das aufs schönste zugleich das erste Lied abschließt, angerufen: Apollo, der keine Pestpfeile senden, sondern *condito telo mitis placidusque* sein möge — vielleicht ist auch an den Apollon *Νόμιος* gedacht, der den Herden Segen bringt, wie u. a. Eurip. Alk. 572 fg. und Kallimachos hymn. in Apoll. 47—54 preisen; Diana, die darum hier Luna heißt, soll als Mond- und Monatsgöttin das Gedeihen der Saaten fördern: im Rückblick auf diese Verse hat H. seinen Chor geheißen zu besingen *crescentem*

Roma si vestrum est opus Iliaeque
litus Etruscum tenuere turmae,
iussa pars mutare laris et urbem
sospite cursu, 40

cui per ardentem sine fraude Troiam

face] *Noctilucam*, *prosperam frugum celeremque pronos volvere menses* IV 6, 38.

37—48. Mit volltönendem und zuversichtlichem Eingang, *Roma si vestrum est opus*, beginnt das zweite Gebet, das sich an die 'Götter', die v. 45 fg. angerufenen *Di*, wendet. Genau verstanden wären das nach v. 49 nur Juppiter und Juno, da Augustus nur diesen weiße Rinder geopfert hat (Akten Z. 103. 119); aber H. faßt sie als Vertreter der Götter insgesamt, wie ja in der Tat *Iuppiter* und *dei* für das religiöse Bewußtsein fast Synonyme sind: so folgt epp. I 18, 108 fg. auf das Gebet, in dem *siquid superesse volunt di* vorkommt, *sed satis est orare Iovem*, und in sakralen Redewendungen wechselt beides beständig, *quod Iuppiter omen avertat* steht neben *quod di omen avertant*, *Iuppiter te perdat* neben *di me perdant* usf. Horaz entgeht durch Vermeidung der Namen einmal dem Bedenken, daß die Nennung Junos, nach der Legende der Feindin des Aeneas, dessen Ansiedelung in Latium sie mit allen Kräften zu hindern suchte, hier nach v. 37—44 schwer zu rechtfertigen war; er entgeht ferner der Schwierigkeit, den höchsten Gottheiten Roms in diesen *laudes Apollinis et Dianae* einen ihrer würdigen Platz zu schaffen.

37. Der Bedingungssatz erinnert die Götter, wie es sonst in Gebeten durch Berufung auf Leistungen des Beters geschieht (zu III 18, 5), an ihre Pflicht, das von ihnen und auf ihr Geheiß Geschaffene zu erhalten; vgl. Romulus' Gebet: *Iuppiter, tuis iussus avibus hic in Palatio prima urbis fundamenta ieci . . at tu pater deum hominumque hinc saltem arce hostes* Liv. I 12, 4, und Scipios Wunsch *ne istuc Iuppiter O. M. sirit, urbem auspicato deis auctoribus in aeternum conditam . . huic mortali corpori aequalem esse* Liv. XXVIII 28, 11. Horaz nimmt die Gelegenheit wahr, um die durch Virgils wohl ganz vor kurzem herausgegebenes Epos verherrlichte Gründungslegende dem Lied einzugliedern — so wird in griechischen Hymnen gern der κτίσις der Stadt, der das Gebet gilt, gedacht, z. B. nach Kyrene *Τρῶες Ἀντηνορίδαι . . . μόλον καπνωθεῖσαν πάτραν ἐπεὶ ἴδον ἐν Ἄρει* Pind. Pyth. 5, 83 — und zugleich des Augustus Abstammung von Aeneas, auf welche dieser so großes Gewicht legte, in einer Form einzuführen, die den Vergleich von Augustus' Verdiensten um Rom mit denen seines erlauchten Ahnherrn nahelegt. — Von der Gründung Roms führt der Gedanke rückwärts über die Landung der Aeneaden am Strand des *mare Etruscum* (anders *litus E.* I 2, 14) zu der unter göttlichem Schutz glücklich verlaufenen Fahrt übers Meer, und weiter zurück zu dem Auszug aus der brennenden Stadt.

41. *cui* (sc. *parti*) *liberum mu-*

castus Aeneas patriae superstes
liberum munivit iter, daturus
plura relictis:

di, probos mores docili iuventae, 45
di, senectuti placidae quietem,
Romulae genti date remque prolemque
et decus omne;

Quaeque vos bobus veneratur albis

nivit iter: bei Virgil rettet Aeneas nur Vater und Sohn (*illum* sc. *patrem ego per flammas et mille sequentia tela eripui* VI 110): aber die Vorstellung liegt nahe, daß die Götter um seinetwillen (*castus Aeneas*) auch seinen Begleitern die Rettung ermöglicht haben. — *ardentem* und *sine fraude* (= *sine noxa* wie II 19, 20) stehen in Gegensatz wie *patriae superstes* und *liberum*: wer den Fall der Vaterstadt überlebt, pflegt in Knechtschaft zu geraten. — *plura relictis*: *potiore ductos alite muros* IV 6, 23.

45. Die Periode ist kunstvoll gegliedert: wie die *iuniores* (45) und *seniores* (46) zusammen die *Romula gens* (47) bilden, so sind auch formell die beiden ersten Wünsche der Unterbau für den dritten: jene enthalten die Anrede *di . . di*, die auch beim dritten zu ergänzen ist, dieser das allen dreien gemeinsame Verbum *date*. — Das Gebet um *probi mores* der Jugend stellt H. voran: in ihnen die Grundlage des öffentlichen Wohles zu sehen, entsprach sowohl den Anschauungen des Augustus, die auch seine Gesetzgebung des J. 18 beherrschten (s. zu epp. II 1, 1 *cum . . res Italas . . moribus ornes, legibus emendes*), wie der früher mehrfach von H. selbst gepredigten Lehre. Aber Sittlichkeit von den Göttern zu erflehen, widerspricht altrömischem, auch durch das stoische Dogma bekräftigten Empfinden: *virtutem nemo umquam acceptam deo rettulit . . num quis, quod bonus vir esset, gratias dis egit umquam?* Cic. nat. deor. III 86 fg. Auch griechische Gebete um εὐνομία der Stadt oder καλοκἀγαθία der Bürger stehen nicht ganz auf gleicher Stufe. — Des Alters höchstes Glück ist die *quies*, deren Voraussetzung, Frieden und Eintracht im Lande, die Götter spenden mögen. — *remque prolemque* nimmt die Bitten des ersten Teils wieder auf, aber nun tritt als Drittes, gleich Wichtiges, *decus* hinzu: was damit gemeint ist, besagt die folgende Strophentrias.

49. *bobus albis*: πάνλευκοι ταῦροι δὲ Διὸς παρὰ βωμὸν ἀγέσθων ἤματι Sib. 12, während die Akten (Z. 103. 119) über die Farbe nichts sagen; der weiße Stier (*iuvencus* nach altrömischem Ritus) ist das bei allen größeren Juppiterfesten gebräuchliche Opfertier. — *veneratur*: *precari* sagen die Akten: *te, Juppiter O. M. . . precor venerorque* Tac. Hist. IV 58; *bobus venerari* mit eigentümlicher Kürze: Apollo *uti te popanis datis bona prece precatus sum* die Akten Z. 143. — *Anchisae Ve-*

clarus Anchsiae Venerisque sanguis, 50
inpetret, bellante prior, iacentem
lenis in hostem:

iam mari terraque manūs potentīs
Medus Albanasque timet securīs,
iam Scythae responsa petunt, superbi 55
nuper et Indi,

nerisque sanguis Augustus (zu 37): als *imperator* macht er die Worte wahr, die bei Virgil Anchises dem Römervolke zuruft: *tu regere imperio populos Romane memento . . . parcere subiectis et debellare superbos* aen. VI 851. Die *lenitas* nimmt Augustus selbst für sich in Anspruch Mon. Anc. 7, 14 *victorque omnibus superstitibus civibus peperci, externas gentes, quibus tuto ignosci potuit, conservare quam excidere malui.* Auch das folgende klingt so, als nehme H. Bezug auf die virgilische Prophezeiung *Augustus Caesar, divi genus, aurea condet saecula qui rursus Latio regnata per arva Saturno quondam, super et Garamantas et Indos proferet imperium . . huius in adventum iam nunc et Caspia regna responsis horrent divom et Maeotia tellus* aen. VI 792.

53. Die Gewähr für die Erhörung des *impetret* schöpft der Dichter aus der Betrachtung dessen, was die Götter bereits für Augustus getan haben und tun: sie haben durch ihn nach außen die Macht des Reiches erhöht (33—56), in Rom selbst die alten Tugenden wiedereinkehren lassen und Segen gespendet (57 bis 60) — die Zweiteilung wie im Gebet (Z. 93. 126) *uti imperium populi Romani Quiritium duelli domique auxitis.* — *Medus* = *Parthus*: vor kurzem (im J. 20) hatte Augustus durch die Furcht vor den römischen Kriegerscharen und vor dem Prestige des *imperium Romanum*, welches die *secures* symbolisieren, die Parther gezwungen, die erbeuteten Feldzeichen auszuliefern und *supplices amicitiam pop. R. petere* (Mon. Anc. 5, 41): damit war endlich die Schmach von Carrhae (vgl. III 5) getilgt. — *Albanas*: Julus, der ἐπώνυμος des julischen Geschlechts, ist der Gründer von Alba Longa.

55. *Scythae* s. zu II 9, 23; IV 14, 42. — *responsa petunt*, wie von göttlichem Munde, *responsis horrent divom* Verg. aen. VI 799. — *superbi nuper et Indi* gehört zusammen (die gleiche Stellung von Adj. und Subst.: 51. 59. 63. 71, wenig abweichend 67): πρὸς ἐμὲ ἐξ Ἰνδίας βασιλέων πρεσβεῖαι πολλάκις (26: Oros. VI 21; 20: Dio LIV 9) ἀπεστάλησαν οὐδέποτε πρὸ τούτου τοῦ χρόνου ὀφθεῖσαι παρὰ Ῥωμαίων ἡγεμόνι Mon. Anc. 5, 50.

57. Schon hat auch, dank Augustus, die Besserung der Zustände im Inneren, *domi*, begonnen: zurück kehren die Gottheiten, die das alte Rom beherrscht und zur Höhe emporgeführt haben. Offensichtlich erinnert sich H. der Worte Virgils *iam redit et virgo* (d. i. nach Arat, dem sich V. hier anschließt, Dike), *redeunt Saturnia regna* buc. 4, 6, und will vielleicht auch im Hörer die Vorstellung erwecken, daß das neue *saeculum* ein 'goldenes' sein werde: aber

iam Fides et Pax et Honos Pudorque
priscus et neglecta redire Virtus
audet adparetque beata pleno
Copia cornu. 60

Augur et fulgente decorus arcu
Phoebus acceptusque novem Camenis,
qui salutari levat arte fessos
corporis artus,

si Palatinas videt aequus aras, v. l. arces, Klgn. 65

mythisch-poetische Phantasien, wie sie Virgil in der 4. Ecloge vorträgt, liegen unserem Liede fern, ebenso fern, wie dem Virgil der Gedanke an römische Säkularrechnung gelegen hat. — *Honos . . Virtus*: Augustus *τήν τε τῆς Τιμῆς καὶ Ἀρετῆς πανήγυριν ἐς τὰς νῦν ἡμέρας μετέστησε* Dio LIV 18 zum Jahr der Säkularfeier 17; bezieht sich auf dieses Fest die Notiz der Fasti Philoc. CIL I² 264 zum 29. Mai *Honos et Virtus*, so hatte August durch die Neuordnung kundgetan, in welchem Geiste er die Säkularfeier begangen wissen wollte: der 1. Juni war ihr erster Tag. *Pax*: zweimal hatte Augustus bereits, als erster seit zweihundert Jahren, den Janustempel geschlossen (s. zu od. IV 15, 9 und epp. II 1, 255), das erste Mal nach Beendigung der Bürgerkriege, woran hier vornehmlich gedacht ist. — *audet*, weil sie das *neglegi* nicht mehr zu fürchten hat. — *adparet . . cornu*, die Folge des Friedens, im J. 20 *aurea fruges Italiae pleno defudit Copia cornu* epp. I 12, 28; vgl. auch zu den beiden Strophen IV 15, 4 fg.

61. Auch diese letzte Strophentrias, die wieder den Hauptgottheiten des Liedes gilt — in genauer Entsprechung zur ersten v. 1—12 —, knüpft noch an das *impetret* von v. 51 an: gewiß wird, was Augustus von den 'Göttern' erflehte, gewährt, denn er selbst und sein Rom hat ja die mächtigsten Freunde an Apollo und Diana. Zu ihnen betete vorher der Chor um Erhörung: jetzt ist er der Erhörung gewiß — das ist die Wirkung des gläubigen Gebets, für deren Darstellung die hymnische Poesie sonst m. W. kein Beispiel bietet. — Apollo wird erst hier, wie im ersten Gebet Diana, reichlich mit preisenden Epithetis bedacht; sie vertreten die vier Hauptgebiete seines göttlichen Wirkens: *τίνες γοῦν εἰσιν αἱ δυνάμεις τοῦ θεοῦ* (sc. *Ἀπόλλωνος*); *τοξική, μαντική, ἰατρική, μουσική* Menand. Rh. Gr. III 440 fg.; die drei letzten stellt schon Pindar Pyth. 5, 63 fg. zusammen. Bei H. steht *augur* voran (konstruiere *et aug. Phoebus, si videt, rem R. prorogat*): wie er einst durch den Mund seiner Prophetin, der Sibylle, an die Begehung dieser Feier die Verheißung eines glücklichen *saeculum* geknüpft hatte, so tut er es jetzt von neuem. — *levat fessos artus* euphemistisch: das durchweg auf *bona verba* bedachte Lied vermeidet selbst die Erwähnung der Krankheit.

65. *si* 'so wahr er —' wie v. 37;

? anders Helm Uebers.

remque Romanam Latiumque felix
alterum in lustrum meliusque semper
prorogat aevum,

quaeque Aventinum tenet Algidumque
quindecim Diana preces virorum 70

ep. 14, 13. — *Palatinas aras*: aus seinem prunkvollen, von Augustus errichteten Tempel schaut er auf den Altar, auf dem ihm Opfer gebracht wurden und an dem ihn jetzt der Chor durch Lied und Tanz ehrt: daß all dies den Gott gnädig stimmen muß, steht so fest, daß darauf weitere Zuversicht gebaut werden kann. — *remque R. Latiumque*: sehr häufig verbindet H. zwei eng zusammengehörige Begriffe durch *que .. que*, niemals dient bei ihm von zwei so unmittelbar aufeinanderfolgenden *que* das erste zur Anknüpfung an die vorhergehenden Worte; schon um deswillen ist es geboten, den Nachsatz mit v. 66, nicht erst mit v. 73 beginnen zu lassen. Die Zusammenstellung wie bei Ennius *procedere recte qui rem Romanam Latiumque augescere voltis* ann. 465 fg.; auch das Gebet nannte neben der *res publica p. Romani* das *Latinum nomen* (Akten Z. 93, vgl. die Severianischen Säkularakten IV 11). Zu *res* wie auch zu *melius* v. 67 vgl. die Orakelverheißungen *si ita faxitis, Romani, vestrae res meliores facilioresque erunt* (Liv. XXIII 11, 2), *fiet res vestra melior* (Liv. XXV 12, 10), und im Gebet der Censoren beim Lustrum *di immortales ut pop. R. res meliores amplioresque facerent rogabantur* (Val. Max. IV 1, 10); auch in der einleitenden Gebetsformel heißt es *quodque melius siet p. R. Quiritium.* — *lustrum* meint hier nicht *quinquennium*, sondern *saeculum*: so heißt eine durch zwei gleichartige Feiern begrenzte, nicht nur die fünfjährige Frist öfters; dazu gehört *felix*, was vom eigentlichen *lustrum*, vielleicht auch im Gebet, gebräuchlich gewesen zu sein scheint: vom alten Cato gab es eine Rede *de lustri sui felicitate* (*iam tum enim .. ad censorum laudem pertinebat, si lustrum felix condidissent* Paneg. ed. Bähr.[2] p. 199), das Gegenteil *lustrum illo censore malum infelixque fuisse* Lucil. 395. — *prorogare* das Hinausschieben eines Termins, publizistisch die Erstreckung eines *imperium* oder einer Magistratur (*spatium praeturae in alterum annum prorogatum* Frontin. de aqu. 7): hier erstreckt Apollo, nachdem die Feier sein Geheiß erfüllt hat, den Bestand des *imperium R.* auf ein weiteres glückliches Säkulum, eine von Jahr zu Jahr bessere Zeit, *semper melius aevum.*

69. Wie Apollo auf dem Palatin, so hat Diana in Rom auf dem Aventin ihre vornehmste Kultstätte, an der beim Fest (Akten Z. 10. 32) die *frugum acceptio* stattgefunden hatte; der Algidus aber ist ihr heiligster Berg in Latium: so ist also auch ihre Gnade für Rom gesichert. — *quindecim preces virorum*: das (übrigens nicht auf fünfzehn Mitglieder beschränkte) Kollegium hat im Auftrag des Senats die Feier ausgerichtet und als Mitglieder des Kollegiums haben Augustus und Agrippa geopfert

curat et votis puerorum amicas
adplicat auris. —

Haec Iovem sentire deosque cunctos
spem bonam certamque domum reporto,
doctus et Phoebi chorus et Dianae 75
dicere laudes.

und gebetet: *pro conlegio XV virorum magister conlega M. Agrippa ludos saeculares . . feci* Mon. Anc. 4, 36. — *puerorum* schließt natürlich die *puellae* nicht aus, gewinnt aber an Beziehung, wenn der Knabenchor dies zweite Gebet allein vortrug: das erste schloß mit *puellae*.

73. Die Schlußstrophe ist eine Klausel, annähernd vergleichbar dem Epilog der epischen Hymnen oder den Epoden mancher tragischer Chorlieder, in denen der Chor eigene Gefühle äußert. — *'haec*, d. i. alles, worum gebetet wurde, ist, so hoffen wir zuversichtlich, Beschluß des Götterrats', der gleichsam den Antrag des Apollo und der Diana annimmt: diese beiden wollte der Hymnus vor allem gnädig stimmen, sein Zweck ist also erreicht, und der Chor wendet sich zur Heimkehr. — *Iovem deosque cunctos*: *Iuppiter dique omnes* Plaut. Men. 931; *Iupp. atque divi omnes hoc dederunt* Liv. VI 29, 9; *Iovem ceterosque precatus deos* XXI 45, 8; *ab Iove O. M. ceterisque dis deabusque . . pacem veniamque peto* Cic. pro Rab. p. r. 5 u. so oft.